



Schock und Zittern vorm Halbfinale

Kabelschaden: TV-Empfang erst wieder kurz vor Anpfiff

Grünberg/Laubach (us/th). Im Raum Grünberg, Laubach und Mücke waren gestern Nachmittag über mehrere Stunden hinweg mehrere Tausend Telefon- und DSL-Anschlüsse gestört. Und das am Tag des Halbfinals. Aufatmen dann am frühen Abend: Gegen 19.30 Uhr waren auch die letzten Telefon-Festnetzanschlüsse wieder intakt, zuvor bereits flimmerten auch die Fernseher mit Kabelanschluss wieder.

Rückblende: Der Zeitpunkt war denkbar ungünstig, als gegen 11.30 Uhr die Störung auftrat, im Raum Grünberg, Laubach und Mücke blieben nun die Fernsehbildschirme dunkel, sofern der Empfang über Kabel läuft. Auch Telefone, Handys und DSL-Anschlüsse waren gestört.

»Mehrere tausend Anschlüsse sind momentan weg«, bestätigte am Nachmittag Telekom-Sprecher André Hofmann auf AZ-Anfrage. Was den Ostkreis (kurzzeitig) zum »Tal der Ahnungslosen« machte: Bei Tiefbaumaßnahmen im Leihgesterner Weg in Gießen war ein Verbindungskabel zerstört worden. Man habe die Schadensstelle jedoch lokalisiert, so der Telekom-Sprecher, die Reparaturarbeiten seien im Gange. Viel schlimmer als die schweigenden Telefone war für viele Fußballfans jedoch der gestörte Fernseh-Empfang, denn das durchtrennte Glasfaserkabel der Telekom wird auch von anderen Anbietern genutzt. So von Unitymedia. Noch am frühen Abend musste Pressesprecher Johannes Fuxjäger vermelden, dass die Programme aktuell weder analog noch digital empfangen werden könnten. Falls es nicht gelingen sollte, die durchtrennten Glasfasern rechtzeitig zur WM-Übertragung wieder zusammenzufügen, werde eine SEE – eine Satellitenempfangseinheit – zum Einsatz kommen, die das Signal aufnimmt und hinter der Schadstelle wieder ins Kabelnetz einspeist. Am Abend jedoch war die Störung – dem Vernehmen nach ohne SEE-Einsatz – behoben.

Camping-Parabol-Antenne rausgekratzt

Etlliche Kabelkunden im Ostkreis hatten da schon zur Selbsthilfe gegriffen. Etwa Georg Rauch aus Laubach. Er habe seine Camping-Parabol-Antenne rausgekratzt und am Balkon montiert, berichtete er der »Allgemeinen« (sein Handy funktionierte!) Glücklicherweise schätzten sich auch jene Einwohner des Ostkreises, die ihre Fernsehprogramme durchweg via Satellit empfangen. Die Grünberger Fans, die gestern ein großes Public Viewing am Diebsturm organisierten, sattelten um, gingen auf »Nummer sicher« und ließen eine »Schlüssel« montieren.

Die Nase im Wind und die Ohren auf Segelstellung! Ein Tandem-Drachenflug sei ein höchst »aero-tisches« Vergnügen, sagen all jene, die schon einmal mit Harry Stephan (37) am Himmel über Watzenborn-Steinberg (Foto) unterwegs waren. Die von freitragenden Karbonholmen definierte Silhouette und die 16 Quadratmeter Segelstoff seines »Atos VX« wirken empfindlich. Doch der »Starrflügler« gehört zur Königsklasse unter den Hängegleitern, ist mit 14 Metern Spannweite der leistungsstärkste unter den für Tandemflüge zugelassenen seiner Art. Jürgen Heilmann aus Eschenburg, mit dem Luftsport vertraut, schildert für die Leserinnen und Leser der Gießener Allgemeinen Zeitung, was ein Co-Drachenflieger erwarten kann. (no)



Nase im Wind, die Ohren auf Segelstellung ...

Harry Stephan von der Watzenborn-Steinberger Drachenflug- und Gleitschirmgruppe nimmt »Passagiere« mit in die Luft

Gießen/Pohlheim (bf). Drachenfliegen gilt als die urtümlichste Variante unter allen luftsportlichen Disziplinen. »Aero-tischer« geht's nicht, denn der Akteur ist unmittelbar im Geschehen drin, ist eins mit seiner Umgebung, verschmilzt mit der Luft, die ihn trägt. Die Nase im Wind und die Ohren auf Segelstellung. Das kommt der Freiheit der Vögel schon ziemlich nahe. Der Traum, es diesen zumindest annähernd gleich zu tun, muss nicht unerfüllt bleiben. Man muss dafür weder sportlich gestählt noch athletisch hochgerüstet sein. Einzige Bedingungen: maximal 90 Kilogramm Körpergewicht, mindestens 14 Jahre alt.

Auf dem Segelfluggelände in Watzenborn-Steinberg, dem Heimathort der Segelfliegergruppe Steinkopf, hat sich in den vergangenen Jahren eine emsige, rund 40 Mitglieder zählende Drachenflug- und Gleitschirmgruppe etabliert. Weil für Hangstarts geeignete Berge fehlen, erfolgt ihr Aufstieg per Seilwinde, oder mit Hilfe eines motorgetriebenen Trikes als Schlepper. 700 bis 1500 Meter Startüberhöhung sind da schnell und problemlos erreicht. Und schon beginnt die Suche nach den Thermiknestern.

»Mach Dich locker! Bleib' geschmeidig!«

Nun ist Drachenfliegen keine Single-Vergnügen mehr. Seit einigen Jahren gibt es technisch ausgereifte »Doppelsitzer«, die zunächst vornehmlich zur Schulung eingesetzt wurden, zunehmend aber auch für Passagierflüge genutzt werden.

Harry Stephan ist stolzer Besitzer eines solchen Gerätes. Die von freitragenden Karbonholmen definierte Silhouette und die 16 Quadratmeter Segelstoff seines »Atos VX« wirken empfindlich. Doch der »Starrflügler« gehört zur Königsklasse unter den Hängegleitern, ist mit 14 Metern Spannweite der leistungsstärkste unter den für Tandemflüge zugelassenen seiner Art.

Dennoch kostet es (zunächst) etwas Überwindung, sich diesem Minimalismus anzuvertrauen. Der 37-jährige Chefpilot beruhigt: »Mach Dich locker! Bleib' geschmeidig!« Er weiß offensichtlich, worauf er und der ihm anvertraute Gast sich einlassen. Zudem ist das Ding mit einem Ge-

samtrettungssystem ausgestattet, dessen Kernelement ein 65 Quadratmeter großer Fallschirm bildet. Das hat Harry in seiner 17-jährigen Drachenflugpraxis noch nie gebraucht.

Harry Stephan hat, seit er in den frühen 1990ern in Hirzenhain und an den sanften Hügeln des Hinterländer Outbacks seine ersten Hüpfer wagte, die Faszination des Drachenfluges nicht mehr losgelassen. Heute ist er nebenbei Fluglehrer für 3-Achs-gesteuerte Ultraleichtflugzeuge und schwingt sich, wenn's die Zeit zulässt, mit dem Motordrachen oder dem Motorsieger in die Lüfte. In Mittelhessen ist er der einzige, der es Otto Normalverbraucher ermöglicht, leibhaftig in die Welt des Drachenfliegens zu schnuppern.

Der Begriff Hängegleiter bekommt beim Tandemfliegen ganz neue Bedeutung: Der Fluggast hängt nämlich in seinem Gurtzeug im sogenannten Trapez, und nicht neben, sondern über dem Piloten. Das kann er ganz entspannt tun, denn ihm bleibt während des Abenteuers nichts anderes zu tun, als die Aussicht zu genießen. Das tex-

tile Outfit wird gestellt: Overall, Schutzhelm, Schutzbrille.

Detlef Meyer, Pilot des Schleppdrachens, wartet mit laufendem Motor. Das Seil strafft sich, nach wenigen Metern Rollweg ist die Bodenhaftung dahin. Der »Atos« verfügt, ähnlich einem richtigen Flugzeug, über drei Räder, was Anrollen und Abheben und die Landung deutlich erleichtert. Da werden keine körperlichen Anstrengungen gefordert.

Mit etwa 65 Stundenkilometern Geschwindigkeit bewegt sich das Gespann in weit ausholenden Kreisen nach oben. Die Skyline von Gießen wirkt wie »Legoland«, die Lahn ähnelt mehr und mehr einem sich schlängelnden Zwirnsfaden. Rundumsicht? Über 100 Kilometer. Dann geht ein verräterischer Ruck: Harry hat ausgeklinkt. Jetzt heißt es, sich aus eigener Kraft oben zu halten. Ein kurzer Thermikstoß hebt den Drachen – wie in einem Aufzugschacht – mehrere Meter himmelan. »Ohne Thermik«, zeigt das Display: Sinken von etwas über einem Meter pro Sekunde. Bei einer Flughöhe von 980 Metern kann man sich in etwa ausrechnen, wie lang der Spaß noch dauert.

Flugpreis richtet sich nach der Schlepphöhe

Westlich des Platzes kreisen zwei Sperber, langsam an Höhe gewinnend. Ein gutes Zeichen. Der (unsichtbare) Thermikschlauch erweist sich als tragend, lässt sich ausnutzen. Jetzt können die Wölbklappen des Drachens ihre Stärke ausspielen. Würden am Fluggelände nicht weitere Passagiere warten, könnte dieses Auf und Ab, Kurven und Kreisen, Rücken und Aufbäumen noch lang so weitergehen. Doch die Uhr ist abgelaufen. In engen, steilen Kurven geht es Richtung Erde. Gegenanflug, Queranflug, Einschwenken in Landerichtung. Butterweich das Aufsetzen, kurz das Ausrollen.

Zwischen 80 und 120 Euro (je nach Schlepphöhe) muss der Mitflieger investieren – inklusive Versicherung, Schleppgebühr und Steuern. Tandem-Drachenflüge übers Gießener Land können direkt unter 0172-9355123 oder im Internet unter www.meta-fly.de gebucht werden.

Jürgen Heilmann



Detlef Meyer ist in Watzenborn-Steinberg fürs (Ab-)Schleppen zuständig. (Fotos: privat)

Betrunken – und ohne Führerschein

18-jähriger Schüler vor Gericht – Jugendarrest und lange keine Fahrerlaubnis

Gießen/Reiskirchen (kan). Autofahren sei seine Leidenschaft, erzählte der 18-jährige Angeklagte am Gießener Amtsgericht. Doch damit ist erst einmal Schluss: 18 Monate muss der Schüler warten, bevor er sich um eine neue Fahrerlaubnis bemühen darf. Er hatte schon mal eine, die galt allerdings – dort erworben – nur in Amerika.

Eine Erlaubnis, sich betrunken ans Steuer zu setzen, dürfte er kaum besessen haben, tat es aber trotzdem. Beim ersten Mal habe er noch nicht gewusst, dass er mit dem amerikanischen Führerschein in Deutschland nicht auf die Straße dürfe, berichtete der Reiskirchener.

Nach einer Party Anfang April 2010, bei der reichlich Alkohol geflossen war, hatte er sich zunächst nach Hause fahren lassen – dann aber mit dem Auto seines Vaters noch eine Spritztour gemacht. Mitten in Ettingshausen war Schluss: mit über zwei Promille Alkohol im Blut verlor er beim Abbiegen die Kontrolle über das Fahrzeug, stieß gegen eine Hausmauer und überschlug sich dann auch noch.

Etwa sechs Wochen später lieb er sich – diesmal restalkoholisiert von einer Feier am Tag zuvor und sehr wohl wissend, keinen Führerschein zu besitzen – das neue Auto einer Freundin. Bei einer Rundfahrt durch Laubach missachtete er an einer Kreuzung die Vorfahrtsregeln und stieß mit einem anderen Wagen zusammen, dessen Fahrer eine leichte Kopfverletzung

erlitt. Insgesamt schätzte der Schüler selbst den von ihm verursachten Schaden auf 15 000 Euro. In seiner Verhandlung beteuerte er, dass so etwas nicht mehr vorkomme. Der zweite Unfall sei der Schlussstrich gewesen, er trinke jetzt überhaupt keinen Alkohol mehr.

»Ich hoffe, Sie meinen das auch alles so«, sagte Staatsanwältin Dagmar Lachmann dem schon mehrfach aufgefallenen 18-Jährigen. Während Verteidigerin Dagmar Nautscher von jugendlichem Leichtsinns sprach, meinte Richter Maddalena Fouladfar: »Das war nicht dumm oder leichtsinnig, das war strafbar.« Diese Taten dürften nicht bagatellisiert werden, auch wenn das bei dem Angeklagten nicht so richtig anzukommen scheint.

Die Staatsanwältin bescheinigte dem Reiskirchener eine »deutliche Tendenz zur Regelüberschreitung«, forderte einen vierwöchigen Jugendarrest sowie einen 15-monatigen Führerscheinentzug. Die Verteidigerin dagegen war der Auffassung, ein Verkehrsseminar als erzieherische Maßnahme genüge.

Fouladfar entschied, dass der Schüler einen zweiwöchigen Jugendarrest absitzen und anderthalb Jahre auf einen Führerschein verzichten muss. Er müsse verstehen, dass es so nicht weitergehen kann. Nur wie durch ein Wunder sei bei den Alkoholfahrten niemand schwerwiegend verletzt worden. »Das hätte ganz schön schief gehen können.«

Am Mittwoch vor Gericht

Auf der A45: Zwischen Auto und Lkw gedrängt

Gießen/Linden (kan). Es hätte leicht zu einem Unfall führen können, als ein Paar aus Düsseldorf mit seiner Tochter auf der Rückbank am Rosenmontag 2010 auf der A45 beinahe gegen die Leitplanke gedrängt worden wäre. Ein silberner Citroën habe sie in Höhe von Linden am Außenspiegel gestreift, erzählte die 37-jährige Beifahrerin am Mittwoch am Amtsgericht. Ihr Lebensgefährte habe gerade einen Lastwagen überholen wollen, als sich von der rechten Spur das fremde Auto zwischen beide Fahrzeuge drängte. Er habe nach links ausweichen müssen, um einen Zusammenstoß zu verhindern. Danach hätten sie den Drängler verfolgt, um dessen Kennzeichen aufzuschreiben.

Dabei müssen sie ihn aus den Augen verloren und ein baugleiches Auto entdeckt haben, meinte Verteidiger Thomas Keul. Sein Mandant bestritt eine Schuld: »Ich hatte doch gar keinen Grund zum Rasen.« Bestätigt sah der Verteidiger seine Annahme durch die Aussage des Geschädigten bei der Polizei, der die Frisur des Dränglers so beschrieb, dass sie nicht mit der des Angeklagten übereinstimmte. Außerdem müsse man genau parallel zueinander fahren, um den Seitenspiegel eines anderen Wagens zu berühren, ohne sonstigen Schaden anzurichten. Das sei in dieser Situation technisch nicht möglich gewesen. Er hoffe auf eine Verständigung mit der Staatsanwaltschaft, die zur Einstellung des Verfahrens führen sollte.

Die Verhandlung wird Mitte August fortgesetzt – mit einem Polizisten im Zeugenstand.

PHOTOVOLTAIK
Strom für die Zukunft.
Beratung-Vertrieb-Montage-Service
über 5.000 installierte Photovoltaikanlagen

SOLAR MITTELHESSEN ZENTRUM
Wir suchen: (ab 500 m²) Ihre Dachfläche zur langjährigen Miete!

Solarzentrum Mittelhessen
Iheringstraße 5 | 35392 Gießen
Telefon: 0641 / 3949787
info@solarzentrum-mittelhessen.de
www.solarzentrum-mittelhessen.de

Täglich im Kreisteil **SUDOKU** Seite 34
Geburtstage & Ehejubiläen Seite 34

Prinzipal Service der Kreisredaktion mit wichtigen Telefonnummern, ausgewählten Veranstaltungshinweisen, einer Ausstellungsübersicht und dem Kino-Programm heute auf der... Seite 32

Fax-Anschluss Kreis-Redaktion 06 41 / 30 03-169
Mail kreisredaktion@giessener-allgemeine.de

Video im Internet
Erinnerungen: Peter Kurzeck in Staufenberg
www.giessener-